

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3931

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3931



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Wie könnte ein ökologisches Wirtschaftssystem aussehen? – Kurze Version



Wir haben ein Problem; Zwar ist Klimawandel ist inzwischen in aller Munde, doch es fehlt an Lösungen. "System Change" ist eine Arbeitsgruppe die Vorschläge für eine konkrete, realistische, ökologische und demokratische Alternative zu unserem jetzigen System darlegt.

Was läuft denn falsch mit "dem System"?

Verschiedene Wirtschaftssysteme haben verschiedene Charakteristiken und Grunddynamiken. Viele ÖkonomInnen sind der Meinung, dass das derzeitige System nur schwer kompatibel mit Ökologie sein kann. In einer Welt, in der Firmen vor allem nach privaten gewinnorientierten Interessen ausgerichtet sind, ist Rücksicht auf die Umwelt schwer umsetzbar. Um die diversen Argumente gegen "grünes Wachstum" oder "decoupling" etc. verstehen zu können, gibt es eine Menge guter Literatur, die wir euch wärmstens empfehlen (In unserem großen Dokument findet ihr einige Quellen dazu). Wir wollen hier allerdings den Akzent auf etwas anderes legen: ein ökonomisches Modell, das eben ökologisch sein vermag.

Aber es gibt halt keine Alternative. Oder?

Doch. Zum Glück ist die Sowjetunion nicht das einzig andere vorstellbare Wirtschaftssystem, in das wir zwangsweise reinrutschen, sobald wir entscheiden, einige Grundregeln in der Wirtschaft zu überdenken.

Step one

Statt dass reiche und gewinnorientierte Aktionäre entscheiden, wohin das Geld fließt, müssten BürgerInnen die Möglichkeit haben, über die großen Entscheidungen in der Wirtschaft zu bestimmen. Wie geht das? Die BürgerInnen könnten durch Abstimmungen entscheiden, was wir generell als Gesellschaft produzieren und konsumieren wollen, und wie wir die Ressourcen die uns zur Verfügung stehen einsetzen wollen um nicht die Limiten unseres Planeten zu sprengen. Diese Entscheidungen werden anschließend in dezentraler Art von lokalen nicht gewinnorientierten Banken umgesetzt. Unternehmen, würden Geld zur Finanzierung ihrer Aktivitäten, bei solch einer lokalen Bank anfragen. Diese muss die demokratisch festgelegten Investitionslinien einhalten. Gleichzeitig wird die lokale Bank allerdings, wie aktuell auch, abwägen ob die Firma leistungsfähig ist bevor sie Geld bekommen würde.

Konkret bedeutet das, dass die Schweiz zum Beispiel alle 2-3 Jahre eine Volksabstimmung über ihren Investitionsplan durchführt, bei der jede.r mitbestimmen kann, in welchen Wirtschaftsbranchen wichtige Summen unser aller Geld fließen sollen. Wollen wir beispielsweise lieber in grüne Energien investieren oder weiterhin finanzielle Mittel in fossile Brennstoffe pumpen? Wollen wir die lokale Lebensmittelproduktion fördern oder zulassen, dass Unternehmen Lebensmittel aus der ganzen Welt importieren? Dieser Investitionsrahmen wird wie gesagt anschließend von lokalen Banken respektiert. Diese Banken haben keine externe profitorientierte PrivateigentümerInnen, sondern organisieren sich wie Genossenschaften.

Um Firmen Geld zu leihen, greifen die Banken auf einen kollektiven Fond zurück, welcher mit Hilfe einer Unternehmenssteuer konstituiert wurde. Die Banken müssen sich schließlich an den demokratischen Entscheidungen orientieren, wenn sie ein Kredit ausschreiben. Eine Variante um den Volksentscheid konkret zu institutionalisieren wäre auf Zinsdifferenzen zurückzugreifen : für Umweltschädliche Firmen sind die Zinsen höher als für umweltfreundliche Dies ermöglicht es,

dass Geld in die Sektoren fließt, die wir kollektiv als wichtig erachten, während andere gezwungen sind, ihre schädlichen Aktivitäten einzustellen, da sie wahrscheinlich nicht die notwendigen Mittel erhalten würden, um langfristig zu überleben.

In diesem neuen System wären Privatinvestoren und auch die Börse zur Finanzierung von Unternehmen also nicht mehr nötig.

Auch Step one

Jeder und jede muss wirtschaftlich "abgesichert" werden. Wie ihr bereits erratet habt, bedeutet Energiewende wachsende und schrumpfende Sektoren, und dies wiederum eine große Umverteilung vieler Arbeitskräfte. Damit die Menschen einer solchen radikalen Wende positiv gegenüberstehen, müssen ihre Arbeitsplätze oder ihr Einkommen gesichert sein, sonst droht uns eine soziale und wirtschaftliche Krise.

Wie sieht so eine "ökonomische Absicherung" aus? Sie kann mehrere Formen annehmen:

- Den ArbeiterInnen wird eine Beschäftigung garantiert; wenn Unternehmen keine Stellen haben, springt der Staat als Arbeitgeber ein und stellt Menschen in ökologisch und sozial relevanten Sektoren ein. Ein Recht auf Weiterbildung könnte etabliert werden. Dies ermöglicht ArbeiterInnen den gleichen Lohn wie früher beizubehalten, bis sie eine neue Stellung in ökologischen Sektoren gefunden haben.
- Allen Menschen wird monatlich ein Grundeinkommen überwiesen. Dies könnte am besten durch eine stark progressive Unternehmenssteuer finanziert werden. Eine ähnliche Möglichkeit wäre, dass ein Teil des Einkommens jede.s.r Angestellten durch eine Zusammenlegung von den Einnahmen aller Unternehmen ausbezahlt wird. Eine ähnliche Möglichkeit wäre, dass ein Teil des Einkommens jede.s.r Angestellten durch eine Zusammenlegung von den Einnahmen aller Unternehmen ausbezahlt wird. Dies ermöglicht es Selbständigen als auch Arbeitsstellen-intensiven Firmen besser zu überleben. Menschen aus umweltschädlichen Sektoren könnten auch schneller einen Job in einer anderen Firma finden, da eine Anstellung weniger finanzielle Last für ein Unternehmen bedeutet.
- Öffentliche Strukturen werden ausgeweitet: Die Befriedigung von Grundbedürfnissen wie Wohnen, Essen, Transport etc. wird allen zur Verfügung gestellt.

Diese zwei Säulen - demokratisches Investieren, ökonomische Absicherung - hängen zwangsweise zusammen und müssen gleichzeitig umgesetzt werden wenn ein "system change" gelingen sollte.

Dazu müssten sich auch die Mentalitäten ändern damit so ein demokratie-basiertes System ökologisch sein könnte: Wenn die Menschen nicht von der Notwendigkeit ökologisch zu handeln überzeugt sind, werden sie kaum in diesem Sinne abstimmen. Allerdings wäre eine oben beschriebene Wirtschaft, die diese zwei Säulen respektiert ein besserer Nährboden für ökologische Initiativen und politische Entscheide. Denn, ein System wo Menschen direkt Entscheidungen über wichtige Investitionen treffen können und gleichzeitig wissen, dass sie, auf jedem Fall, wirtschaftlich abgesichert sind, scheint uns eine bessere Option zu sein, als der jetzige Kapitalismus. Es ist auch wichtig zu berücksichtigen, dass die Umweltprobleme international sind. Um den Klimawandel wirklich aufzuhalten, brauchen wir einen globalen Systemwechsel. Wir sollten daher nach Wegen suchen, um zu einer globalen Bewegung beizutragen, uns international zu organisieren und mit dem globalen Süden zu solidarisieren.

Wenn diese Vorschläge euer Interesse geweckt haben, findet ihr auf unserer Webseite eine **ausführlichere Version dieser Maßnahmen** zum lesen und teilen. Wenn ihr zu unserem Think-tank beitragen möchtet, könnt ihr uns gerne schreiben. Wir freuen uns auf eure Inputs!